Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1988)
Heft: 39

Artikel: Frank Tovey
Autor: Powell, Gabi / Koch, Sebastian / Gadget, Fad
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1052613

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

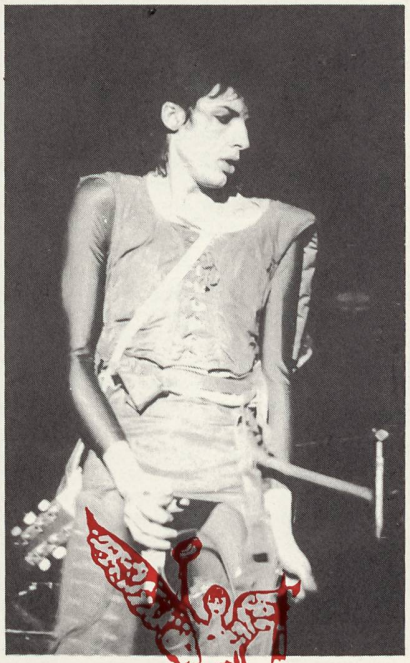
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

frank tovey



C I V I L I A N

Frank Tovey hier nochmals gross vorzustellen, scheint uns müssig - wer mehr über diesesn Ausnahmemusiker, den Miterfinder des "New Wave" erfahren möchte, lese dies in NEW LIFE No. 35 nach: Auf sieben Seiten wird dort Frank Tovey's Leben und Wirken ausführlich aufgezeigt. - Frank Tovey war diesen Herbst wieder unterwegs, auf Tour durch ganz Europa. Vor seinem letzten Konzert dieser 2. Tovey-Tour (nach '86), stellten dem Musiker und Poeten Fragen zu Civilian, seiner neuen LP, über England und Frank's bewegte Geschichte...

NEW LIFE-Gabi Powell/Sebastian Koch
FRANK TOVEY Fad Gadget

Zuerst ein paar Fragen zu Deiner letzten LP "Civilian", weshalb heisst Dein erster Track "Jerusalem?"
Der Text handelt eigentlich von England im selben Seinn wie William Blake eine Hymne über Jerusalem geschrieben hat. Der Ausdruck "New Jerusalem" wurde gebraucht, um den Aufbau einer neuen christlichen Gesellschaft in England zu beschreiben. In einem Zeitungs-Artikel, der sich auf East-London und die Docklands bezog, wo man all die alten Häuser abreisst und modernen Firlefanz aufstellt, wurde dieser Ausdruck des "New Jerusalem" wiederverwendet. So etwas zu lesen, erstaunte und schockierte mich, weil ich selbst sehe, was dort vor sich geht. Dass man die Working Class, die hilf- und mittel-losen Arbeiter aus ihren Häuser wirft, um Büros und Geschäftshäuser zu bauen...
Du lebst selbst dort?
Ja, und ich bin auch dort aufgewachsen. Dort ist auch die Arbeitslosenquote sehr hoch, seitdem die Docks (Werften- und Warenumschlagplätze an der Themse) geschlossen wurden. Es ist schon seit Jahre ein schäbige Gegend. Das ganze Geld, das jetzt reingepumpt wird, nützt nur wieder den Geschäftsleuten von der City, weil die Arbeitsplätze, die geschaffen werden, nichts für die angestammte Bevölkerung bringen. Die Bonzen versprachen, Arbeit in diese Gegend zu bringen und was sie wirklich wollen, sind ein paar Wachleute und Putzfrauen. Mein Song "New Jerusalem" handelt also auch von dieser neuen moralischen Einstellung in England mit Thatcher, die zurück zu viktorianischen Werten will. Puritanische Ideen von Christentum und Moral und gleichzeitig sind sie doch so cool und destruktiv. Ein Christentum, ja! Aber nur für die Reichen!
Maggie Thatcher sprach ja kürzlich in einer Kirche: "Wer nicht arbeitet, soll nicht essen (Paulus)!" - Bei dieser Arbeitslosigkeit eine Perversität! In "From the City to the isle of dogs" sprichst Du ja dieses Problem von der vertriebenen Working Class direkt an...
Die Regierung hat das Land dort Zwangsverkaufen lassen, was einer Enteignung nahe kommt, und die Mieter dort hatten somit keine Chance, sich irgendwe zu wehren!
Du spielst heute Abend vor Schweizern, die nicht von dieser Armut in England wissen oder sie zumindest nie am eigenen Leibe erlebt haben. Gerade diese Armut erwähnst du aber sehr eindringlich auf deinem letzten Album. Wie gehst du also mit solch einem Publikum um?
Ich schreibe meine Texte nicht, um damit die Welt zu verändern, sondern ich drücke einfach meine jeweiligen Gedanken aus. Ich will nicht predigen. Ich will vor allem unterhalten. Politische Themen fliessen einfach ganz natürlich in meine Texte ein, weil sie mich eben beschäftigen. Dass die Leute mich live nicht verstehen, ist mir sowieso klar, schon wegen der Lautstärke. Aber wenn sie einfach die Show geniessen und vielleicht nachher auch die Platte kaufen und sie sich genauer anhören...
Du benützt also deine Show als Mittel, um an die Leute überhaupt ran zu kommen...
Ja, aber wie gesagt, es ist auch Unterhaltung, die Texte sind nur eine Seite, die Musik eine ganz andere, die genau so viel gilt!
Wovon handelt "Desperate Dan"?
Meine Texte, wie soll ich das sagen, ohne überheblich zu klingen, kommen aus dem Unterbewusstsein, sind Gedankengänge, die ich aufschreibe und später oft selbst nicht mehr verstehe. "Desperate Man" ist ein Mann der, obwohl er ein Leben lang von den Reichen unterdrückt worden ist, immer noch Leute wie die Queen bewundert. Siehst du, das Problem in England ist, dass es ja die Working Class ist, die Thatcher immer wieder wählt. Sie könnten das ändern, wenn immer sie nur wollten. Aber sie haben alle diese Vision von einem starken Führer. Das ist das Ideal, das sie anstreben. Aber sie sehen nicht, dass es genau diese Leute sind, die ihr Leben zerstören.
Das ist verrükt, wir verstehen das nicht!
Nun, die Leute hatten schon immer das Bedürfnis nach einem starken Führer, sonst wäre das in Deutschland mit Hitler ja auch nicht passiert. Jemand, der standhaft bleibt und ihnen sagt, was sie tun sollen, wo doch echte Demokratie nie so klar sein kann, da in der Demokratie alles ausdiskutiert und gemeinsam entschieden werden muss. Aber das ist nicht so attraktiv. Es ist viel einfacher, wenn einem gesagt wird, was richtig oder falsch ist. Die meisten Leute interessieren sich nicht für Politik, wollen nur ihr Leben leben und merken nicht, dass genau die Politiker sie eigentlich daran hindern.
Und trotzdem beklagen sie sich...

Wenn du heutzutage Arbeit hast, hast du Glück und kommst nicht schlecht über die Runden. Aber sobald du deine Arbeit verlierst, geht's sehr schnell bergab. Heute haben wir also nicht mehr working-, middle- und upper-class, sondern die Leute mit Arbeit mit Arbeit und die ohne. Die Menschen in England glauben einfach an keine Alternative mehr. Die Labour Partei ist sehr schwach geworden, hat keine eindeutige Linien mehr. In unserer Gesellschaft ist eben jetzt jeder sich selbst der nächste und macht das beste draus. Es ist eher eine geistige Veränderung vonstatten gegangen als eine Politische. Du müsstest also die Herzen und Geiste verändern, um die Einstellung der Leute ändern zu können, andere Leute nur als potentielle Geldquelle zu sehen. Wenn ich Geld wollte, würde ich nicht Musik machen. Ich lebe ziemlich knapp davon. Da gäb's andere Dinge, mit denen ich mehr verdienen könnte. Ich tue aber das, was ich geniessen kann. Aber die meisten Leute machen irgendwas, das sie nicht mögen, nur um mehr und mehr Geld zu kriegen. Ich verstehe das aber. Mein Vater zum Beispiel arbeitet auf einem Fischmarkt in London und hat das sein ganzes Leben getan. Er macht das sicher auch gern, aber wenn er eine bessere Möglichkeit hätte... wir können nicht alle tun, was wir tun möchten! Mir geht's eigentlich darum, dass es zu viele Leute gibt, die Geld als das eigentliche Ziel ihres Lebens sehen. Ich sehe, wie Geld für gewisse Dinge nützlich sein kann; ein Gebrauchsgegenstand, nicht mehr!

Du scheinst mit deinen Texten sehr auf der Seite der Opfer zu sein. Was tust Du aber, um nicht selber ein Opfer zu werden? Kollaborierst Du oder stemmst du dich dagegen?

Du musst dir selbst gegenüber ehrlich sein. Wir alle brauchen Geld um zu überleben. Ich fühle mich nicht als Opfer, schaff es immer, meinen Kopf über Wasser zu halten, ich lebe in einer kleinen Wohnung, nur zwei Zimmer und meine Frau erwartet Ende November unser zweites Kind. Also, dann wird es wirklich sehr eng. Ich hätte gerne eine schönere, grössere Wohnung, aber es gibt wichtigere Dinge. Ich lebe lieber ein glückliches, ausgefülltes Leben und sorge mich weniger um Geld. Wenn du nach immer mehr strebst, was hast du am Ende ausser Besitz?

Dein Song "Brotherhood" - ist er gegen Männer gerichtet?

Es geht um Männer. Ich begann eigentlich damit, über Geheimbünde zu schreiben, wie die Freimaurer und solche Dinge. Aber dann dachte ich, dass eigentlich alle Männer zusammen wie ein Geheimbund sind, der Frauen ausschliesst. Ich weiss, dass sich die Dinge verändern, aber ich habe bemerkt, zum Beispiel auf meinen Tourneen, dass Männer untereinander sich ganz anders verhalten. Ich bin sicher, dass die Frauen das auch tun. Es gibt einfach dieses Verständnis unter Männern und sie wollen Frauen da nicht miteinbeziehen.

Auf deiner LP werden Frauen kaum erwähnt, und wenn, dann ausschliesslich als Opfer. Ist das Zufall?

Ja, ich habe sehr viel männliche Bilderwelt einfliessen lassen, den Phallus wie ein Werkzeug zu gebrauchen etc. Im Song "Diana" jedoch ist die Frau kein Opfer. Der Name Diana bezieht sich auf die Erdgöttin Diana und ich beschreibe darin nur die männliche Einstellung, das zu misbrauchen. Ich kann's wirklich nicht besser erklären, da es mit einem sehr persönlichen Erlebnis zusammenhängt, das Opfer in dem Song bin eigentlich ich. Der Song handelt vielleicht von der Ganzheit der Weiblichkeit und darüber zu sprechen ist irgendwie nicht möglich. Es gibt Dinge, die kann man nicht so ausdrücken, deshalb ist es ja ein Song und kein Gedicht geworden.

Die Frau hat aber auch Fehler...

Ja natürlich, aber mir ging es weniger um die Frau im allgemeinen, als eher um meine Frau und ihre Stärke, nich um ihre individuelle Persönlichkeit sondern um sie als spirituelles Wesen... Ich stelle Frauen nicht auf ein Podest, das tun die Männer sowieso schon, sie stellen sie neben den Rest der Gesellschaft und brauchen sie als schöne Objekte. Das wollte ich nicht tun. "Diana" ist auch eine Gegenreaktion auf "New Jerusalem". Das Christentum basiert stark auf Männern. Gott als Mann, Jesus, und Maria, weil sie eine Jungfrau ist, ist sie sanft und hat keine weltliche Stärke. Ich habe auch darüber gelesen, wie sich das Christentum ausbreitete und dass es sehr viele Tempel und Kapellen gab, die weiblichen Gottheiten gewidmet waren, wie Diana, Arthemis... Die Christen konnten all das nich ausradieren, also haben sie alle Kirchen Maria gewidmet damit die Leute trotzdem noch kamen. So wurde Maria eine sehr wichtige Christliche Figur.

Ich sehe den Song auch als Alternative zum Christentum - mit den Religionen die es vorher gab, welche die Frauen mehr beinhalteten.

Erzähl uns etwas über Dein Projekt MKULTRA!

Poynter, ein Freund von mir, ist Bildhauer, der auch schon für Test Department und Peter Gabriel Covers und Videos gemacht hat. Er war sehr frustriert, dass all diese Musiker seine Bilder und Ideen gebrauchen und dafür Lob und Erfolg ernten, obwohl sie eigentlich ihm gebührten. Auf den Test Department-Alben stammten sogar ganze Songtitel, von der Idee über die Wahl der Instrumente bis hin zu Arrangement und Sounds direkt von ihm. Test Department haben das nie erwähnt, wissentlich und vorsätzlich. So schlug ich ihm vor, gemeinsam eine Platte zu machen. Er hatte aber Bedenken, er könne kein Instrument spielen etc. Aber ich kann'seigentlich auch nicht wirklich und hab ihn schliesslich davon überzeugt, dass es auch ohne Musikinstrumente geht. So kamen Pointer und Stringer, ein weiterer Freund aus der Bildhauer-Szene, und ich zusammen. Mein Background für FAD GADGET war ja auch die Art School mit Performance-Art! Wir diskutierten verschiedene Sounds und Pointer's Skulpturen von Pferdeköpfen mit Gewehren, die aus ihnen herausragen. Ich wollte also diese Bilder und Ideen gebrauchen, um sie in Klang umzusetzen. So benutzten wir das Geräusch von Hufeisen im Galopp sowie Gewehr- und Kanonenschüsse als Rhythmus - keine Instrumente, Pferdegeschrei, einzelne Worte, die uns wichtig erschienen sampelten wir und spielten sie ein - kein eigentlicher Gesang, keine Instrumente. Wir kreierten somit eine surreale Klang-

landschaft...Klangskulpturen. Und trotzdem war es recht kommerziell und avantgardistisch zugleich. Die Maxi ist unglaublich tanzbar, sie gefällt mir sehr.

Allerdings wurde sie von der englischen Presse regelrecht niergemacht! Was genau wolltet Ihr denn damit bezwecken?

Nun, das auszudrücken fällt mir wieder schwer, auch wäre es unfair den beiden anderen gegenüber, Mkultra nur auf meine Art zu interpretieren. Vielleicht noch etwas zum Namen. Er stammt aus der U.S.-Army und wurde in den 60iger Jahren von der Regierung als Code für Experimente mit Drogen wie Acid, LSD, Heroin an Soldaten und Zivilisten verwendet. Du konntes so weg von der Front, wenn du dich bereit erklärtest, diese Drogen und

Medikamente am eigenen Körper unter ärztlicher Aufsicht auszuprobieren. Der Name steht gewissermassen als für den Gedanken, dass die Menschen in Experimenten als Versuchskaninchen gesehen werden. Also nicht nur mit Drogen, sondern also: "Wie wärs mit einem Krieg, schicken wir sie alle dorthin nach Korea und schauen, was passiert. Oh! Die werden ja alle getötet, vielleicht sollten wir den Krieg wieder beenden!?" - Ein Synonym dafür, wie die Menschen heutzutage ungestraft manipuliert werden. Das Wort "Immobilise" (Der Name des Sons auf der Mkultra-12") zieht sich durch das Ganze Stück hindurch und steht im Gegensatz zu "mobilise", dem Wort, das dem Militär dient, eben diese Menschen für ihre dreckigen Experimente aufzurufen, zu "mobilisieren". Die Pferde, aus denen Gewehrkolben wachsen, sind ein weiteres "Bild". Sie dienten unseren Vorfahren zur Ausübung ihrer militärischen Experimente und waren immer die Opfer, die keine Chance hatten, einen Krieg im Kampf zu überleben. - Du siehst, wir haben sehr viele "Bilder" in diese Platte gesteckt, die erste erkennbar werden, wenn man sich eingehend mit MKULTRA befasst.

War das jetzt ein "One Off"-Projekt oder...

Nein, ich hoffe, noch viel mehr mit den zweien zu machen. Allerdings ist es auch eine Zeitfrage - Ich mache meine Sachen, meine Tourneen, sie haben ihre Arbeiten, ihre Ausstellungen... Es fällt mir eigentlich nicht leicht, dieses Projekt zu beschreiben. Wenn du Pointer's Skulpturen siehst, reagierst du unweigerlich. Und wenn es der Presse oder dem Publikum nichts bringt - Schicksal! Mir gefällt ja auch nicht alle Kunst!

Siehst du auch Möglichkeiten, dieses Projekt live auf die Bühne zu bringen, als Ausstellung mit Musik vielleicht?

Als Konzert bestimmt nicht, als Ausstellung vielleicht. Aber eigentlich reicht mir der tanzbare Rhythmus, weiter will ich gar nicht gehen. Wir wollten damit eher die Kunstwelt als das Musikgeschäft ansprechen.

Wie geht es mit MUTE und dir weiter, mit Daniel Miller?

Er ist ein sehr beschäftigter Mann heutzutage, man kriegt ihn kaum zu Gesicht. Früher waren wir oft zusammen, aber heute muss auch ich einen Termin mit ihm ausmachen, um ihn zu treffen. Er ist eben in vielen Sitzungen, reist dauernd rum, das kam halt mit dem ständigen Wachstum MUTEs. MUTE ist gross geworden, so viele Bands, aber Daniel und ich sind immer noch sehr gute Freunde und ich freue mich darauf, noch viele Platten mit MUTE machen zu dürfen. Es ist schon etwas besonderes mit MUTE: Alle meine Platten sind noch erhältlich, werden als immer nachgepresst. Natürlich haben wir auch Auseinandersetzungen, wie man etwas am besten macht, aber musikalisch bin ich sicher ganz frei, freier als ich das mit jedem anderen Label sein würde!

Was hat sich seit deinen Anfängen bei MUTE vor bald 10 Jahren bis heute hauptsächlich verändert, mit dir, mit der Musikszene in England...

Am Anfang fand ich es einfach toll, dass die Leute auf mich reagierten und mein Ego war so gross, dass ich nicht darauf verzichten wollte und dementsprechend auch vieles versuchente, die Schock-Taktik! - Ich machte mich rückblickend gesehen oft auch ziemlich lächerlich.

Zum Beispiel "Lady Shave" war ja auch so ein Act...

Ja, aber das war ziemlich gut visuell, wirkunsvoll - mit dem Rasierschaum. Heute kümmert mich mein Ego weniger, wahrscheinlich habe ich mich auch deshalb etwas gehen lassen (fasst an seinen 5-Tage-Bart)... Ich muss nicht mehr unbedingt hübsch aussehen und Leute haben, die mir sagen, wie toll ich bin. Das bedeutet nichts mehr. Es ist immer noch schön, wenn die Leute reagieren, klatschen und rufen, und ich geniesse das, aber es hat nicht mehr solch eine Wirkung auf mich. Die kleinen Dinge im Leben bauen mich heute mehr auf. Vielleicht ist das so mit dem Älterwerden. Ich sehe das nicht als einen Abstieg, wie die meisten Leute. Irgendwie bin ich erst jetzt, mit 30 Jahren erwachsen geworden. Bisher war ich ein Kind. Erst dann fragte ich mich, weshalb ich eigentlich bin und was ich tue. Ich glaube, alle kommen an diesen Punkt und ich sehe mein Leben jetzt eher als eine spirituelle Reise. Ich weiss, das klingt irgendwo daneben, besonders wenn ich als Musiker sowas sage, aber wenn du ein Mensch bist, der die Dinge in Frage stellt, kommst du irgendwann zur endgültigen Frage. Von jetzt an versuche ich mich weniger um mein Ego zu kümmern, sondern ich versuche einfach, ein guter Mensch zu sein. Ich weiss das klingt abgedroschen, aber die wertvollen Dinge im Leben klingen eben abgedroschen und klischeehaft!

Macht es dir viel aus, dass deine heutige Musik dauernd mit deinem früheren, dem FAD GADGET-Projekt vergleichen wird?

Nein, das ist natürlich, aber es stört mich, wenn die Leute es nur so sehen können. Wenn du also das 1. Album magst und sonst nichts gut findest, null Problem, geniesse es, aber mach mir deswegen keine Vorwürfe! Als ich anfing, sah ich, dass alles und jedem im Musikgeschäft eine Etikette aufgeklebt wurde. Namen, Musikkategorien, die gerade "in" oder "out" waren. Das ist doch einfach lächerlich! So viele Leute hören sich nur eine ganz begrenzte Auswahl an Musik an, wo es doch sovieles zu entdecken und zu geniessen gibt. Also, auch ich habe mir selbst am Anfang eine Etikette aufgedrückt, das ging ganz automatisch, unbewusst vonstatten. Ich suchte mir eine Etikette, die klingen sollte, wie ein Waschmittel: FAD GADGET. Ich war damals alleine auf der Bühne und wollte nicht, dass sich die Leute irgendein Bild schon vor der Show machten. Also brauchte ich einen Namen, der nicht verriet, ob ich allein oder mit einer Band auftrete. Aber später war der Name nicht mehr wichtig. Ich sah nie eine Abgrenzung, einen Stilwechsel zwischen GADGET und TOVEY. Viele Leute machten meine Tovey-Platten ungehört nieder, obwohl sie eine ganz natürlich Fortsetzung von FAD GADGET waren. Ja sogar die Musiker auf den Tovey Platten sind identisch mit GADGET. Abgesehen davon, klingt sowieso jede meiner Platten wieder völlig anders.

Ja! Aber wieso denn diese Namensänderung, die viele Fans verunsicherte?

MUTE, Daniel Miller, schlug mir vor, meinen Namen zu ändern als ich Luxury aufgenommen hatte. Alle dachten, ich hätte einen solchen Ruf als FAD GADGET, dass es kein Hit werden würde unter diesem Namen und doch eigentlich ein Hit sein sollte. Also wenn schon, dann wollte ich keinen neuen Fantasienamen, keine neue Etikette mehr, sondern meinen richtigen, bürgerlichen Namen verwenden. Nun, seither sagen all von der Plattenfirma, dass ich bei FAD GADGET hätte bleiben sollen. Aber mir ist es eigentlich egal, solange ich Platten machen kann und mich auszudrücken vermag wie ich will. Solange ich genug Geld habe, um das zu tun, ist es mir wurscht. Es macht

mir keine Sorgen, dass ich nicht Depeche Mode bin, deshalb hab' ich nicht damit angefangen.

Glaubst du, dass die Presse fair zu dir war?

Nun, ich kann keine andere Sprache lesen, und die englische Presse hat mich systematisch ignoriert. Wahrscheinlich eben, weil es schwierig war und ist, mich in eine bestimmte Kategorie zu zwängen. Ich habe Avantgardesachen gemacht mit Boyd Rice und dann auch wieder sehr kommerzielle sachen wie "Luxury" oder "Collapsing New People". Wenn ich etwas aufnehme, mag es sehr poppig klingen, aber drunter liegt etwas sehr lärmiges. Und für mich waren die beiden Dinge immer eine Einheit. Für mich gab es nie wirklich einen Unterschied zwischen Pop und der sogenannten Underground-Musik. Die meiste Musik, die sich alternativ nennt, ist genauso Klischee-behaftet wie Pop. Zum Beispiel die Neubauten, Test Department, all diese Heavy Jungs. Die passen in einen Stereotyp von Härte und Stärke.

Ja, auch ich finde sie sehr begrenzt in ihrer Richtung, ihren Möglichkeiten - sie haben sich mit ihrem festgefahrenen Image gewissermassen selbst ausmanövriert!

Ja, das ist es, was ich meine. Ich kann das nicht. Wenn ich einen Song schreibe und irgend ein verzerrtes Geräusch brauche, höre ich sofort Melodien und wenn ich etwas sehr melancholisches schreibe, höre ich plötzlich Lärm. Nein für mich gab es da nie eine Trennung. Ich war immer auf alle Seiten offen. Auch was Musik anderer Künstler betrifft, ich hör mir allerlei an, Klassik, Country, Folk, sehr selten eigentlich elektronische Musik; nein, eigentlich überhaupt nicht!

Ich habe gehört, dass du überhaupt keine elektronischen Instrumente mehr auf dieser Tour benützst!?

Einen Sampler nur, aber einen, den du mit Stöcken bedienst, wie ein Schlagzeug. Auch auf dem letzten Album; es mag zwar streckenweise sehr elektronisch klingen, aber ich habe auf der ganzen Platte nur an zwei Stellen einen Synthi benutzt, der Rest ist gesampelt, echte Drums und Accustic Sounds. Aber auf dem nächsten Album werde ich nicht mal mehr mit Samples arbeiten.

Weshalb?

Das elektronische Zeugs langweilt mich - du versuchst die ganze Zeit, dem Zeug Gefühl zu geben, dabei könntest du viel einfacher an einer Gitarre zupfen.

Hat das auch mit dem Älter werden zu tun. Elektronische Musik wird ja vor allem von den Jüngeren gehört...

Nein, Elektronische Musik ist zum Establishment geworden. Wenn du also gegen das Establishment reagierst, machst du automatisch keine elektronische Musik mehr. Jedesmal wenn du den Fernseher anstellst, kommt irgendeine Reklame mit solcher elektronischer Musik. Es ist zum Mainstream geworden, in den Discos gibt es nur noch drummachines, alles elektronisch!

Fühlst du dich etwas aus dieser elektronischen Szene hinausgedrückt?

Nein, ich war am Anfang da, als es hart war, aus den Synthesizern einen Klang herauszubringen. Damals musstest du den Sound richtig erfinden während du heutzutage nur noch einen Knopf drücken musst und schon läuft alles. Und alle brauchen heute denselben Sound! Heute ist es viel extremer, wenn du dich gegen diesen Elektronik-Sound wendest

Themawechsel: Hast du eigentlich damals keine Probleme bekommen, als du in einer deutschen Fernsehsendung (MUSIC CONVOY) die gesamt Bühneneinrichtung zu Bruch gehauen hast?

Das ist witzig: Ich war mir bis heute sicher, dass die das gar nicht ausgestrahlt haben. Ich flippte damals einfach aus. Das war die absolute Spitze! Ich hatte mich in jener Zeit stark geändert. Mochte nicht mehr alles mitmachen. Ich konnte die Leute dort im Studio nicht ausstehen, wie die mit mir sprachen und mich rumschubsten: "Du musst jetzt deinen Auftritt üben, komm her!" und so. "Üben", mit einem nicht angeschlossenen Pseudo-Mikrophon. Als dann der Auftritt war, die Kamera liefen und ich mitten in "Luxury" war, ging mir plötzlich ein Licht auf, dass das Ganze eine Riesenscheisse war. Ich sollte so tun, als ob...! Mit diesem Mikrophon zu einem Tape markieren, was ich einfach nicht mag. Und dann all der Glitzer-Flitter hinter mir. Ich fand mich dort also plötzlich auf der Bühne und fragte mich: "Weshalb tue ich das eigentlich alles?" Und mitten in der Aufnahme stoppte ich einfach mit meinen vorgetäuschten Mundbewegungen, die Musik und der Gesang aber liefen natürlich weiter. OK, ich hätte mir das alles vorher überlegen sollen, aber erst mitten drin merkte ich, wie lächerlich das Ganze doch war. Mit all dem Rauch, den doofen Leuten und dem für dumm verkauften Studiopublikum um mich rum, den Lichtern und dem Firlefanz dachte ich, ich will hier nicht mehr sein. Ich wurde wütend, rastete aus, zerschlug die Drums, warf die Boxen um

frank tovey

bis mich irgendjemand packte und von der Bühne schleppte. Ich lief dann weg und fragte mich, weshalb ich das alles tat. Wie gesagt, es war eine spontane Reaktion in jenem Moment. Nicht sehr klug von mir, ich habe es nachher auf gewisse Weise bereut. So kann man mit der ganzen Scheisse einfach doch nicht umgehen. Ich dachte an meine Tochter. Wenn die sich jemanden am Fernsehen anguckt, den sie sehr mag, und der reagiert plötzlich ganz aggressiv, das möchte ich nicht. Es war keine positive Art, die Dinge zu handhaben.

Natürlich dachte das Publikum, es wäre alles so geplant gewesen...

Nein, ich würde nicht von London nach Deutschland fliegen um das zu tun. Ich fühlte mich danach wirklich mies, wunderte mich, was mit mir geschah.

Was bedeutet Erfolg für Dich, welchen Stellenwert hat er für Dein Wirken? Nach Gag, dem letzten GADGET Album wollten viele deiner Fans deine Platten nicht mehr. Du warst vor 3 Jahren das letzte Mal hier und viele Leute wollten nicht an dein Konzert gehen, weil es von Good News organisiert worden war, dem grössten Konzertveranstalter der Schweiz. Viele hatten auch dein "Luxury" misverstanden...

Nun, ich weiss nicht, was in diesem Land oder jener Stadt passiert. Ich habe die Tour ja nicht selbst organisiert. Mein Agend wollte einfach ein grösseres Lokal und ich war nicht dagegen. Dass "Luxury" misverstanden wurde, ist natürlich sehr unglücklich. Der Song war ja gegen all das elitäre Gehabe der oberen Zehntausend, es war eine Persiflage. Aber was für einen Sinn hätte es gehabt, einen solchen Song zu schreiben und ihn dann mit verzerrten Geräuschen und Paniksound zu verdecken. Dann wäre er ja sowieso nie am Radio gespielt worden. Wenn du etwas zu sagen hast, musst du dafür sorgen, dass es auch gehört wird. Ich kann die Probleme der Fans nicht nachvollziehen. Wenn die nicht ihre Augen und Ohren gebrauchen können um zu sehen, was "Luxury" aussagte, dann weiss ich ihnen auch nicht zu helfen. Ich habe den Song geschrieben und wenn sie's nicht mögen, dann eben nicht, das kümmert mich nicht! Ich weiss, wenn ich mich bei einem Song sicher und überzeugt fühle, und damals entsprach der Song genau meinen Gefühlen! Ich stehe zu meinen Gefühlen. Genauso wie ich auch der erste bin, der zugibt, dass mein Abgang bei jenem Fernsehauftritt falsch war.

Hast du einen Schnitt im Erfolg, in den Verkaufszahlen gespürt, zwischen GAG und SNAKES & LADDERS, deiner ersten LP unter dem Namen Frank Tovey?

Ich weiss nicht. Ich schau mir die Verkaufszahlen nie an. Ich bekomme ab und zu einen Cheque und wenn ich die Miete davon bezahlen kann, bin ich zufrieden. Das Geld ist nicht zurückgegangen, ich kann immer noch davon leben. Ehrlich gesagt, ich habe nicht gemerkt, dass es weniger geworden wäre. "Luxury" wurde schliesslich wirklich viel mehr am Radio gespielt, als alles andere von mir zuvor. Ich weiss, es klingt dumm, aber ich rechne nie aus, wie viele Platten ich verkauft habe. Ich habe sehr früh gelernt, dass das nichts bedeutet. Am Anfang natürlich schon. Natürlich ist es ein gutes Gefühl, dass so viele Leute diese Platte haben, aber persönlich...solange ich genug Geld habe, ich weiss das klingt sehr schlimm, um eine weitere Platte machen zu können, genügt mir das schon. Schon auf diese Weise gebe ich dem Geld mehr Gewicht, als nötig wäre. Aber ich bin ja auch darauf angewiesen. Ohne Geld müsste ich einen Job annehmen und könnte nicht mehr auf Tour gehen. Aber ich denke nie an die Quantität. Es müssen unterdessen recht viele Platten sein. Aber das genaue Wissen darum würde mich vielleicht eingebildet machen, wer weiss? Ausserdem verkaufen sich meine Platten nicht in einem bestimmten, begrenzten Zeitraum. Wie mit Depeche Mode: Daniel sitzt jeden Tag am Telefon um herauszufinden, wieviel sie wieder verkauft haben. Für D.MODE ist das wichtig, wegen den Charts. Aber ich verkaufe meine Platten über einen grösseren Zeitraum verteilt, Kontuinität machen meine Verkaufszahlen aus. Back to Nature, meine allererste Single wird auch heute noch sehr gut verkauft. Ich mache also Platten und dann snd sie da und immer erhältlich - das Geld läppert sich so zusammen.

Klingt nach einem treuen Publikum!

Nein, ich gewinne und verliere Fans mit jedem Album. Das finde ich gut. Deshalb verändere ich mich selbst immer wieder. Es gibt nicht's erschreckenderes, als an einen toten Punkt zu gelangen.